



HÄUFIGKEIT
ANGSDICHTE
GNOSE
MULTIPLE SKLEROSE
AMBULANTE ABRECHNUNGSDAT
AUTOIMMUNERKRANKUNG

Versorgungsatlas: Multiple Sklerose tritt in Westdeutschland häufiger auf als in Ostdeutschland

Neue Studie: Epidemiologie der Multiplen Sklerose - eine populationsbasierte deutschlandweite Studie

Jakob Holstiege, Annika Steffen, Benjamin Goffrier, Jörg Bätzing

DOI: 10.20364/VA-17.09

Korrespondierender Autor: Jakob Holstiege
Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland
Salzufer 8 - 10587 Berlin - Tel. (030) 4005-2467 - E-Mail: jholstiege@zi.de

Was ist eine Multiple Sklerose?

Multiple Sklerose (MS) ist die häufigste Autoimmunerkrankung des zentralen Nervensystems. Mit „autoimmun“ ist gemeint, dass das Immunsystem die Hüllen der körpereigenen Nervenzellen angreift. Dadurch kommt es zu einer Störung der neuronalen Signalübertragung. In der Folge können zahlreiche schwerwiegende Symptome auftreten, wie Taubheitsgefühle, Störungen der Bewegungskoordination und der Sehfähigkeit sowie Einschränkungen der Konzentrationsfähigkeit und des Denkvermögens. Vielfach leiden die Betroffenen außerdem an chronischer Ermüdung, dem sogenannten Fatigue-Syndrom. MS ist die häufigste Ursache für erworbene Behinderungen im frühen Erwachsenenalter, was in vielen Fällen zu

bedeutenden Einschränkungen der Lebensqualität der Betroffenen führt. Bei der MS handelt es sich um eine zumeist in Schüben verlaufende fortschreitende chronische Krankheit. Da die MS in der überwiegenden Zahl der Fälle erstmalig im frühen Erwachsenenalter auftritt, kann sie die Lebensplanung, etwa in Hinblick auf die berufliche Orientierung und die Familiengründung, erschweren. Erkrankte sind von einem deutlich erhöhten Erwerbsminderungsrisiko betroffen.

In den letzten zwei Jahrzehnten wurden die Therapiemöglichkeiten der MS entscheidend verbessert. Neue Medikamente können Häufigkeit und Schwere der Erkrankungsschübe reduzieren und ermöglichen vielfach ein „normales“ Leben für die Betroffenen. Studien zeigen zudem, dass die Lebenserwartung der

Erkrankten in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist.

Was sind die Ursachen?

In den vergangenen Jahren konnten viele neue Erkenntnisse zu den Risikofaktoren für eine MS gewonnen werden. Dennoch ergibt sich bis heute kein vollständiges Bild der Erkrankungsursachen.

Als gesichert gilt, dass genetische Eigenschaften gemeinsam mit Aspekten des Lebensstils und Umweltfaktoren eine wichtige Rolle bei der Krankheitsentstehung spielen. Sowohl Rauchen als auch Übergewicht im Jugendalter gehen mit einem erhöhten Erkrankungsrisiko einher. Gleiches gilt für einen Vitamin-D-Mangel und eine vorherige Infektion mit dem Pfeifferschen Drüsenfieber.

Wie viele Menschen sind in Deutschland an einer Multiplen Sklerose erkrankt?

Für das Jahr 2010 wurde der betroffene Bevölkerungsanteil bundesweit auf etwa 0,29 Prozent geschätzt. Gemäß einer Studie aus Bayern für die Jahre 2005 bis 2009 nimmt die Anzahl MS-Kranker von Jahr zu Jahr stetig zu. Darüber hinaus lagen bisher keine Daten zur deutschlandweiten Entwicklung der Krankheitshäufigkeit seit dem Jahr 2010 vor. Der Versorgungsatlas des Zi ist daher den folgenden Fragen nachgegangen:

1. Wie viele Patienten wurden pro Jahr im Zeitraum 2009-2015 mit einer MS in der ambulanten Versorgung diagnostiziert?
2. Wie viele Menschen erkrankten im Jahr 2015 neu an einer MS?

Datengrundlage für die Auswertung bildeten die bundesweiten vertragsärztlichen Abrechnungsdaten der Jahre 2009 bis 2016. Die untersuchten Daten umfassen alle gesetzlich krankenversicherten Patienten, die in dem Untersuchungszeitraum min-

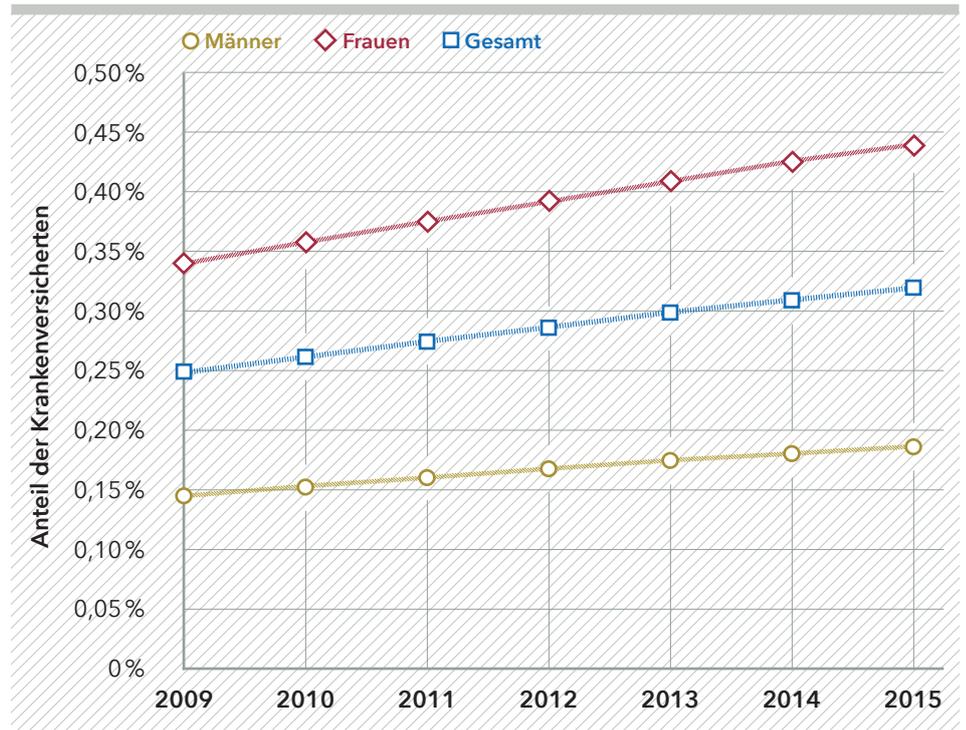


Abbildung 1. Anteil der gesetzlich Krankenversicherten, die pro Jahr aufgrund einer Multiplen Sklerose ambulant behandelt wurde (in Prozent), insgesamt als auch für Männer und Frauen

destens einen Arztkontakt hatten, und repräsentieren somit etwa 85 Prozent der Bundesbevölkerung.

Wie viele Personen wurden im Zeitraum von 2009 bis 2015 anlässlich einer MS ambulant behandelt?

Über einen Zeitraum von sieben Jahren (2009-2015) nahm die Anzahl von Patienten, die anlässlich

einer MS ambulant behandelt wurden, kontinuierlich und um insgesamt 29 Prozent zu.

Im Jahr 2015 bezifferte sich der Anteil Erkrankter unter gesetzlich Krankenversicherten auf 0,32 Prozent, das entspricht etwa 225.000 Betroffenen. Frauen wurden in allen Jahren ca. 2,5-mal häufiger behandelt als Männer (Abbildung 1).

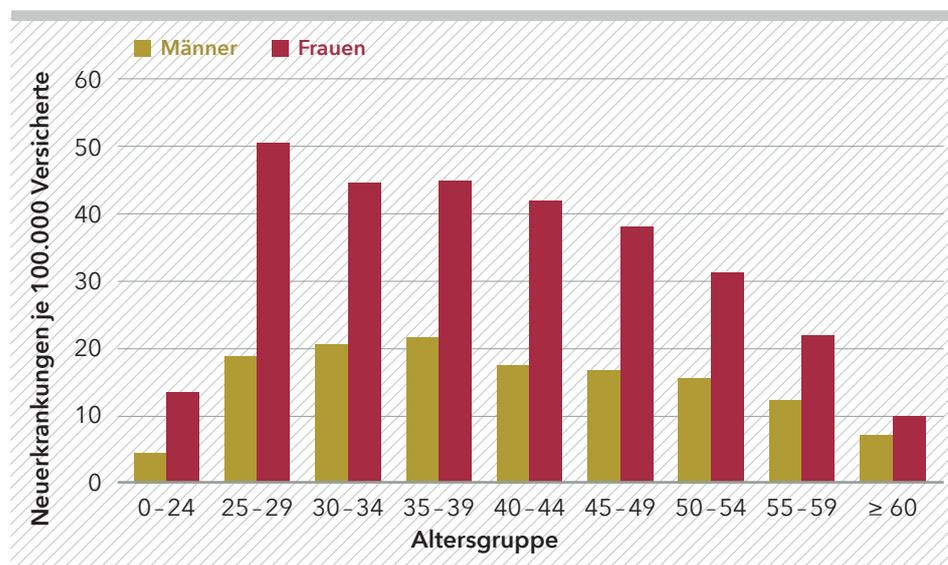


Abbildung 2. Neuerkrankungen der Multiplen Sklerose pro 100.000 GKV-Versicherte nach Altersgruppe und Geschlecht im Jahr 2015

Wie viele Personen erkrankten im Jahr 2015 neu an einer MS?

Im Jahr 2015 erkrankten bundesweit betrachtet 18 von 100.000 Versicherten neu an einer MS. Dies entspricht einer Gesamtzahl von 12.731 Betroffenen (8.836 Frauen und 3.895 Männer).

Damit tritt diese Erkrankung deutlich häufiger auf als bisher angenommen wurde. Frauen erkrankten besonders häufig im Alter von 25 bis 29 Jahren und Männer zwischen dem 35. und 39. Lebensjahr. Allerdings waren Frauen in allen Altersgruppen deutlich häufiger betroffen als Männer (Abbildung 2).

Große Unterschiede in der Neuerkrankungshäufigkeit fanden sich zwischen den deutschen Regionen. Besonders viele MS-Neuerkrankungen traten im Jahr 2015 in den nordwestdeutschen Bundesländern Schleswig-Holstein, Bremen, Niedersachsen, aber auch im Saarland auf (Abbildung 3). Demgegenüber erkrankten vergleichsweise wenige Menschen in Ostdeutschland. Mit 22 Neuerkrankungen pro 100.000 Versicherte wurde der Höchstwert in Schleswig-Holstein erreicht, während die niedrigste Fallzahl in Sachsen-Anhalt gefunden wurde (14 pro 100.000, Abbildung 3).

Insgesamt war das Risiko im Jahr 2015 an einer MS zu erkranken in West- gegenüber Ostdeutschland um 20 Prozent erhöht. Ursachen für diese regionalen Unterschiede der Erkrankungshäufigkeit sind bisher nicht bekannt.

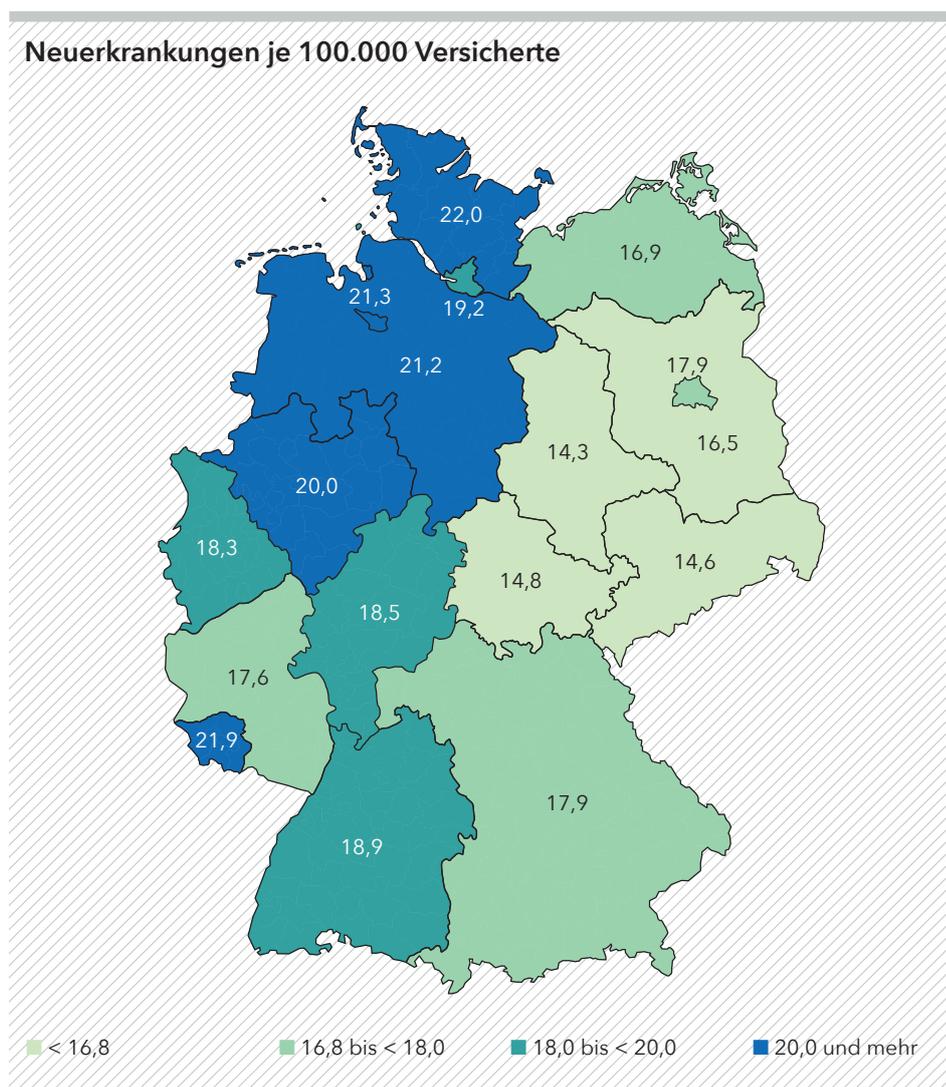


Abbildung 3: Neuerkrankungen der Multiplen Sklerose pro 100.000 GKV-Versicherte nach KV-Bereichen im Jahr 2015

Schlussfolgerung

In einem Jahr erkranken mehr Personen an MS als bisher angenommen. Die Zunahme der MS-Diagnosen unterstreicht eine kontinuierlich wachsende Bedeutung der MS in der ambulanten medizinischen Versorgung in Deutschland. Unterschiede der Erkrankungshäufigkeit zeigten sich insbesondere zwischen West- und Ostdeutschland. Zukünftige Studien sollten die Ursachen für diese regionalen Variationen untersuchen.

Zitierweise

Holstiege J, Steffen A, Goffrier B, Bätzing J. Epidemiologie der Multiplen Sklerose – eine populationsbasierte deutschlandweite Studie. Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi). Versorgungsatlas-Bericht Nr. 17/09. Berlin 2017. DOI: 10.20364/VA-17.09. URL: <http://www.versorgungsatlas.de/themen/alle-analysen-nach-datum-sortiert/?tab=6&uid=86>